

Europa-Union Schleswig-Holstein ▪ Faluner Weg 28 ▪ D-24109 Kiel

z.H.
Herr Malte Krüger
Vorsitzender Europaausschuss des LTSH

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/5735

Nordseebericht der Landesregierung
Drucksache 20/3008

Schriftliche Stellungnahme der Europa-Union Schleswig-Holstein e. V. zum Nordseebericht der Landesregierung Schleswig-Holstein

Die Europa-Union Schleswig-Holstein e. V. bedankt sich für die Einladung zum Fachgespräch und für die Möglichkeit, ihre Perspektive zum Nordseebericht der Landesregierung einzubringen.

Aus Sicht der Europa-Union Schleswig-Holstein e.V. ist besonders positiv hervorzuheben, dass der Nordseeraum im Bericht konsequent als **transnationaler und europäischer Handlungsraum** verstanden wird. Die dargestellten Kooperationen mit den Nordseeanrainerstaaten, die Mitwirkung in europäischen Programmen wie Interreg sowie in multilateralen Formaten wie OSPAR zeigen sehr anschaulich, wie europäische Zusammenarbeit in der Praxis funktioniert: Europa wird nicht nur in Brüssel gestaltet, sondern auch in den Regionen.

Der Bericht ist aus Sicht der Europa-Union Schleswig-Holstein e.V. im Wesentlichen eine detaillierte Auflistung der laufenden Maßnahmen der Ressorts, die insbesondere deren Arbeit im Netz europäischer Gremien und Programme darstellt und so die Dichte und Tiefe europäischer Zusammenarbeit in dieser Region zum Ausdruck bringt.

Dies gilt angesichts der geostrategischen Bedeutung von Schleswig-Holstein insbesondere für den Bereich der **maritimen Sicherheit**. Hier zeigt der Bericht überzeugend, wie eng die europäische Zusammenarbeit bereits ist – etwa durch das Maritime Sicherheitszentrum oder den grenzüberschreitenden polizeilichen Informationsaustausch. Diese Strukturen tragen nicht nur zur Sicherheit auf See bei, sondern stärken auch den europäischen Rechts- und Vertrauensraum, insbesondere im Schengen-Kontext.

Weniger eindeutig ist der Bericht hingegen, was die Ziele einer aktiven Nordsee-Politik der Landesregierung betrifft. Dies wäre vor allem dann von Interesse, wenn in den Gremien und Organisationen unterschiedliche Positionen und Interessen vertreten werden. Im Bericht werden dazu sehr detailliert Strukturen und Prozesse dargestellt, z.T. auch die Positionen der Fachressorts, kaum aber

unterschiedliche Positionen zwischen Akteuren. So liegt z.B. ein Fokus der Landesregierung auf der Entwicklung und Umsetzung einer Wasserstoffstrategie. Am Beispiel von H2ignite (Kap. 3.1.4) ist zu vermuten, dass es bei dem aus dem Interreg-Nordseeprogramm geförderten Projekt zahlreiche Interessen gegeben hat. Der Bericht spricht davon, dass es hier eine Projektleitung des Europaministeriums gibt, die vier Pilotprojekte finden aber statt in den Niederlanden, in Nord-Frankreich, in der Region Seeland und in West-Schweden. Es wäre bei solchen Beispielen interessant zu erfahren, ob es hier Interessen aus SH gegeben hat, die aber – aus welchen Gründen auch immer - nicht zum Zuge gekommen sind. Ebenso wäre eine Einschätzung und Bewertung nützlich, wo SH sich erfolgreich Leadpartner von Projekten beteiligt – und wo nicht. Daraus ließe sich möglicherweise ableiten, ob und wie die Landesregierung potenzielle Projektteilnehmer – falls in SH vorhanden - unterstützen könnte.

Positiv ist, dass der Bericht die Schlüsselrolle der Nordsee für die **europäische Energiewende hervorhebt**: Offshore-Windenergie, Netzanbindungen und der Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft sind keine rein landespolitischen Vorhaben, sondern Teil einer europäischen Energieunion. Schleswig-Holstein kann hier als **Modellregion und Impulsgeber** wirken. Ein Schwerpunkt, den die Europa-Union Schleswig-Holstein als Akteur der politischen Bildung im Land besonders betonen möchten, ist der **Bereich Bildung, Wissenschaft und Austausch**. Die im Bericht dargestellten Hochschul- und Forschungskooperationen im Nordseeraum sind aus unserer Sicht ein zentraler, oft unterschätzter Baustein europäischer Integration. Gemeinsame Studiengänge, Forschungsprojekte und Netzwerke schaffen dauerhafte Verbindungen zwischen Regionen und Menschen und fördern ein europäisches Denken, das weit über Projektlaufzeiten hinauswirken kann. Hier sehen wir großes Potenzial: Der Nordseeraum eignet sich in besonderer Weise als **Lern- und Erfahrungsraum für Europa**. Themen wie Klimaschutz, Meeresschutz, Offshore-Energie oder maritime Sicherheit sind ideal, um europäische Zusammenarbeit in der politischen Bildung greifbar zu machen. Die Europa-Union Schleswig-Holstein regt daher an, Bildungsakteure, Schulen, Hochschulen und zivilgesellschaftliche Organisationen künftig stärker und systematischer in die Nordseekooperation einzubeziehen und zu entsprechenden Projektarbeiten mit Schülern und Studierenden anzuregen und zu unterstützen.

Das Fazit der Europa-Union Schleswig-Holstein e.V. lautet: Der Nordseebericht zeigt, dass Schleswig-Holstein seine Rolle als europäisch geprägtes Küstenland ernst nimmt und zur Gestaltung des Nordseeraums beiträgt. Aus Sicht der Europa-Union sollte dieser Weg konsequent weitergegangen werden – mit einer noch stärkeren europäischen Perspektive, mehr Sichtbarkeit der Kooperationen und einem klaren Fokus auf Bildung und gesellschaftliche Teilhabe.

Denn ein geeintes und föderales Europa lebt nicht allein von Infrastruktur und Programmen, sondern von Menschen, die Europa verstehen, erleben und mitgestalten.